

Mag. Barbara Schrank BA

Karl Lamprecht und die „Lebensräume“ der Geschichtswissenschaft

Vortrag für Pro Scientia Graz

08.05.2018 (19:30)

Inhalte

- 1. Karl Lamprecht – Biographisches**
- 2. Der Historismus – vorherrschendes Geschichtsparadigma des 19. Jahrhunderts**
- 3. Die Krise des Historismus – die Kulturgeschichtsschreibung im Vormarsch**
- 4. Die Geschichtskonzeption Karl Lamprechts**
- 5. Rezeption der Geschichtskonzeption Lamprechts in Frankreich**

1. Karl Lamprecht – Biographisches

Der deutsche Historiker Karl Lamprecht (1856-1915) strebte als erster deutscher Historiker eine umfassende Geschichte Deutschlands von der Frühzeit bis ins 19. Jahrhundert an und löste mit diesem dargelegten 14-bändigen Monumentalwerk „Deutsche Geschichte“ einen Methodenstreit (1891-1898/99) innerhalb der Geschichtswissenschaft aus.¹ In seinem Werk „Deutsche Geschichte“ konfrontiert Lamprecht die Historikerzunft mit einer neuen Geschichtskonzeption hinsichtlich Gegenstand und Methode, die in weiterer Folge im Rahmen des Methodenstreits Gegenstand heftiger Kontroversen wird. Denn Lamprecht stellt der starren politischen Geschichtsschreibung seiner Zeit, dem Historismus, einen kultur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Ansatz entgegen, wodurch er nicht nur landes- sondern europaweit eine Welle an methodischer Reflexion auslöst und als Wegbereiter der modernen Kulturgeschichte gilt.

2. Der Historismus – vorherrschendes Geschichtsparadigma des 19. Jahrhunderts

Grundsätzlich differenziert sich die Geschichtswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin im 19. Jahrhundert aus, und zwar in Form des Historismus als vorherrschendes Geschichtsparadigma. Der Historismus bedeutete sowohl eine Weltanschauung als auch eine Wissenschaftskonzeption, deren Hauptvertreter Leopold von Ranke war. Der Historismus zeichnet sich durch folgende Methodengrundsätze aus: Zentral ist der Anspruch der

¹Lamprecht, Karl: Deutsche Geschichte, 12 Bd. In 16 Teilbänden, Berlin 1891–1909; Vgl. Chickering, Roger: Karl Lamprecht. A German Academic Life (1856–1915), Atlantic Highlands 1993, S. 10-12.

Objektivität – es gilt zu zeigen „*wie es eigentlich gewesen ist*“, die Arbeit des Historikers hat sich durch strikte Unparteilichkeit auszuzeichnen, er solle in seiner Arbeit „*sein Selbst gleichsam auslöschen*“.² Dies geht einher mit der Betonung auf die Einmaligkeit **historischer Ereignisse**, das heißt, dass jedes historische Phänomen einzeln und nur aus sich selbst heraus zu betrachten sei (Ablehnung jeglicher metaphysischen Theorien oder übergeordneter Gesetzmäßigkeiten) – letztendlich dürfen nur die historischen Tatsachen sprechen. Gegenstand des Historismus stellt der **Staat** und seine politischen Institutionen sowie Persönlichkeiten dar. All diese Erkenntnisse können nur im intensiven Studium der **Primärquellen** gewonnen werden, welche mittels des hermeneutischen Verstehensbegriffs ermittelt werden.³

3. Die Krise des Historismus – die Kulturgeschichtsschreibung im Vormarsch

In den 80er- Jahren des 19. Jahrhunderts drangen zunehmend neue Kräfte in die Geschichtswissenschaft, die versuchten das Postulat des Historismus zu überwinden, denn sowohl Methoden als auch Gegenstand des Historismus wurden zunehmend kritisch betrachtet. Einerseits kritisierte man die zu starke Konzentration auf Primärquellen, andererseits verweist die Kritik auf einen zeitgenössischen Zeitgeist: Die Naturwissenschaften wurden zunehmend als die „wahre Wissenschaft“ gesehen, die es mittels Gesetzmäßigkeiten erlaubte Generalisierungen und Regelmäßigkeiten festzustellen und somit die Welt für die Menschen erklärbar machte. Diese Forderung nach Gesetzmäßigkeiten und generalisierbaren Aussagen forderte man von nun auch von der Geschichtswissenschaft, wodurch der Historismus, der die Einmaligkeit historischer Ereignisse betont und jegliche Gesetzmäßigkeiten ablehnte, unter Beschuss geriet. Dies stellte den Ausgangspunkt für methodische Reflexionen innerhalb der Geschichtsschreibung in Richtung einer Kulturgeschichtsschreibung dar, bei denen Lamprecht mit seiner „Deutschen Geschichte“ als einer der Vorreiter gilt.⁴

4. Die Geschichtskonzeption Karl Lamprechts

In seiner „Deutschen Geschichte“ legt Lamprecht erstmals seine neue Geschichtskonzeption dar, die sich durch einen interdisziplinären Ansatz auszeichnet. Um die deutsche Geschichte

²Ranke, Leopold von: Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494 bis 1535. Sämtliche Werke. 54 Bde. Leipzig 1867-90: 33 [1874], VII; Ranke, Leopold von: Englische Geschichte 2 (1860), zitiert nach: Ranke, Leopold von: Sämtliche Werke, Zweite Gesamtausgabe 15, Leipzig 1877, S. 103.

³Vgl. Chickering, Roger: A German Academic Life, S. 213; Vgl. Wilsche, Harald A.: „... wie es eigentlich geworden ist“, S. 254–259. – zur Vieldeutigkeit des Begriffs Historismus vgl. Jaeger, Friedrich/Rüsen, Jörn: Geschichte des Historismus, München 1992, S. 4–8.

⁴Vgl. Oestreich, Gerhard: Die Fachhistorie und die Anfänge der sozialgeschichtlichen Forschung in Deutschland, in: HZ, Bd. 208, H. 2 (1969), S. 322-326.

umfassend darzustellen setzt er sich intensiv mit Disziplinen wie Philosophiegeschichte, Religionsphilosophie, Philologie, Kunstgeschichte, Musikgeschichte, Literaturgeschichte, Kunstgeschichte sowie Nationalökonomie auseinander und liefert letztendlich eine sozialgeschichtliche Darstellung (anstatt der staats- und personenbezogenen Betrachtungsweise des Historismus), in der er materielle und ideelle Kultur als Motor der historischen Entwicklung bezeichnet. In der Vorstellung, dass sich auch in der Geschichte Gesetzmäßigkeiten feststellen lassen, stellt er Analogien (Individualität als zentrale Analogie), Vergleiche und Parallelismen an.⁵

Im Rahmen des Methodenstreits wurden sowohl Gegenstand als auch Methoden der Lamprechtschen Geschichtskonzeption kritisiert, wobei ihm primär der Vorwurf des historischen Materialismus sowie jener eine Weltanschauung zu propagieren, vorgehalten wurden. Im Zuge des Methodenstreits beschloss Lamprecht eine methodische Neuorientierung, die stark an Wilhelm Wundts Psychologie angelehnt war.⁶

5. Rezeption der Geschichtskonzeption Lamprechts in Frankreich

Während Lamprechts Geschichtskonzeption von der deutschen Historikerkunft totgeschwiegen wurde, breitete sie sich in anderen Ländern wie etwa Belgien, USA, England, Niederlande im Laufe der 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts aus, besonders ist hierbei Frankreich hervorzuheben. Unter anderem durch den Einfluss Lamprechts gründeten die französischen Historiker Marc Bloch und Lucien Fèbvre 1929 die Zeitschrift *Annales d'histoire économique et sociale*, welche als Veröffentlichungsplattform für historische Beiträge mit wirtschaftlich-sozialgeschichtlichen Ambitionen diente. Dies führte in weiterer Folge zur zunehmenden Verbreitung der neuen Geschichtskonzeption, die, in Anlehnung an die Zeitschrift, bis heute unter dem Namen *Annales* geführt wird. Es handelt sich hierbei um eine problemorientierte, analytische Geschichtsschreibung (statt deskriptiver Ereignisgeschichte), es wird eine umfassende Geschichtsschreibung statt eine klassische Politikgeschichte angestrebt um das menschliche Leben in seiner vollen Bandbreite dazustellen. Ziel ist es hierbei auch die Erkenntnisse der Nachbarsdisziplinen (z.B. Geographie, Recht, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Linguistik, Psychologie etc.) einzuspeisen und ab den 60ern auch mittels quantitativer Methoden (serielle Datensätze: Getreidepreise etc.) zu arbeiten.

⁵Vgl. Schrank, Barbara: „...wie es eigentlich geworden ist“- Karl Lamprecht und seine Deutsche Geschichte von 1891 bis 1909 vor dem Hintergrund des Methodenstreits 1891-1898/99, Diplomarbeit, Graz 2017, S. 80-86.

⁶Vgl. Chickering, Roger: A German Academic Life, S. 188.